

„Grand Prix – Ikonen der Königsklasse“ eröffnet

Sonderausstellung mit 32 Rennwagen des GP-Motorsports von 1906 bis heute



Einer der legendärsten, wertvollsten und wie viele meinen auch schönsten Rennwagen – der „Silberpfeil“ aus 1955 – begrüßt die Museumsbesucher über dem Eingang thronend als das Aushängeschild der neuen Sonderausstellung.

DIETZHÖLZTAL-EWERSBACH. Die Zahl der Museumsbesucher aus der ganzen Welt ist deutlich angestiegen: von rund 40.000 im Jahr 2023 (Eröffnung im Juli 2023) auf mehr als 85.000 im Jahr 2024 und in diesem Jahr werden sogar 100.000 Besucher anvisiert. Gestiegen ist auch der Anspruch der „Museumsmacher“ um Gründer Prof. Dr. Ing. E.h. Friedhelm Loh bei der neuen Sonderausstellung „Grand Prix – Ikonen der Königsklasse“: mehr Fahrzeuge, mehr Superlative und mehr Ausstellungsfläche. Rund 50 nationale und internationale Journalisten konnten sich davon kurz vor der offiziellen Eröffnung überzeugen.

32 originale Rennwagen aus 120 Jahren Grand Prix

Diese Zusammenstellung ist eine Weltpremiere, die so bisher noch nicht zu sehen war! Vom ältesten reinrassigen Rennwagen, dem „Napier Gordon-Bennett“ (gebaut für den Gordon-Bennett-Cup 1904) bis zum modernen Formel-1-Boliden „Mercedes-AMG F1 W10 EQ Power+“ von 2019. Mit dem ausgestellten „Dienstfahrzeug“ holte Lewis Hamilton 2019 vier seiner insgesamt elf Siege und wurde Formel-1-Weltmeister. Alle GP-Rennwagen der neuen Sonderausstellung sind – i. d. R. sehr erfolgreich – auf den Rennstrecken rund um den Globus unterwegs



Tobias Reichle enthüllte feierlich ein besonderes Highlight der neuen Sonderausstellung – den „Silberpfeil“ aus dem Jahr 1955 – eine Leihgabe von „Mercedes Benz Heritage“. Ein ähnlicher aus 1954 wurde im Februar für 46,5 Mio. € versteigert.

gewesen, haben unzählige Siege eingefahren und wurden von Weltmeistern gesteuert. Das macht sie einzigartig. Bisher wurden fast ausschließlich eigene Fahrzeuge gezeigt. Damit jedoch ein schöner Querschnitt von Ikonen der Königsklasse präsentiert werden kann, hat das Automuseum jetzt auf einzelne Leihgaben zurückgegriffen, denn viele dieser einmaligen Schätze sind unverkäuflich.



Uwe Schüler (Mitte) führte rund 50 Journalisten durch die neue Sonderausstellung. Dabei konnte er zu fast jedem Rennwagen eine interessante Geschichte – die man sonst eher nicht erfährt – erzählen und mit hervorragendem Fachwissen beeindrucken.

Neues Buch zur Sonderausstellung

Wie schon in den letzten beiden Jahren hat der Motorbuchverlag wieder mit dem Autor Jörg Walz ein sehr informatives Buch zur Sonderausstellung veröffentlicht, das im Museumsshop erhältlich ist. Für alle, die tiefer in die faszinierende Sonderausstellung „Grand Prix – Ikonen der Königsklasse“ einsteigen möchten.



Prof. Dr. Ing. E.h. Friedhelm Loh, Museumsgründer des Nationalen Automuseums, war bei verschiedenen Fernsehsendern (hier die RTL Group) ein gefragter Interviewpartner.

Hochschul- und Schülercampus ausgebaut

Die Kooperation mit der Hochschule Nürtingen-Geislingen – unter der wissenschaftlichen Leitung von Dipl.-Ing. Prof. Dr. Jochen Buck – ist hervorragend angefallen. Studenten aus ganz Europa nutzen die „Außenstelle Automuseum“ für ihre Fort- und Weiterbildung. Nach entsprechender Vorqualifikation sind sie mit dem 1-semesterigen Kurs „Certified Expert for historic Cars“ (CEHC) nach bestandener Abschlussprüfung „gerichtsfester Gutachter“. Jetzt wird das Angebot um einen 4-semesterigen Masterstudiengang „Certified Expert for Historic Cars“ (CEHC) mit einer Stiftungsprofessur erweitert.

Sehr erfolgreich hat sich der Bereich „Schülercampus“ entwickelt. Mittlerweile hat es einige interessante Praxisübungen, für die heimischen Schülerinnen und Schüler, gegeben (Löten, Seifenkisten bauen, erfolgreich Präsentieren, Pappmodelle erstellen, Autos zeichnen ...) und weitere sind in der Planung. So soll das Interesse für Technik geweckt werden und Ausbildungsberufe werden aufgewertet. Zudem unterstützt Friedhelm Loh das Projekt „Schule Plus“, entwickelt u. a. von Alexander

Schüler an der Johann-Textor-Schule in Haiger. Dazu geht die Schule Kooperationen mit verschiedenen Ausbildungsbetrieben in der Region Haiger ein und ermöglicht so den Schülerinnen und Schülern einen praktischen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe der heimischen Unternehmen. In unserer Region hat sich über die letzten Jahrhunderte viel Fachwissen gebildet und dieses soll weiter erhalten bleiben.

Über 2500 Jahre Geschichte im Dietzhölztal

Immerhin hat die Eisenindustrie Dietzhölztals eine über 2500 Jahre alte Vergangenheit: Mit dem Beginn der ersten Eisenverarbeitung durch Kelten der Ringwallanlage von Rittershausen, über die Eisenverhüttung in der Neuhütte ab 1587 (exakt am heutigen Standort des Nationalen Automuseums The Loh Collection) bis zum „Hessen-Nassauischen Hüttenverein“ 1883. Das erfahren die Besucher in der kostenlosen Ausstellung des Vereins „Geschichtswerkstatt Dietzhölztal Neuhütte e. V.“.

Bilder: Jürgen Reichel (4), Nationales Automuseum (1)

Text: Jürgen Reichel

ÖFFNUNGSZEITEN und PREISE

Museum & Shop

Mi bis Fr 11:00–18:00 Uhr, Sa und So 10:30–18:00 Uhr

Restaurant & Diner

Mi bis Fr 11:00–22:00 Uhr, Sa und So 10:00–22:00 Uhr

Ausstellung Geschichtswerkstatt (Eintritt frei!)

Mi bis Fr 11:00–18:00 Uhr, Sa und So 10:30–18:00 Uhr

Sonderausstellung „Grand Prix – Ikonen der Königsklasse“, Ausstellung der Geschichtswerkstatt, Restaurant und Shop sind ganzjährig geöffnet.

Dauerausstellung 1. März bis 23. November 2025

Führungen

Nach Absprache: info@nationalesautomuseum.de

Eintrittspreise

Dauerausstellung 21 €; ermäßigt 16 €; Familienticket 55 €

Sonderausstellung 11 €; ermäßigt 8 €; Familienticket 25 €

Kombiticket 28 €; ermäßigt 20 €; Familienticket 70 €

Kinder unter 6 Jahren frei & Geschichtswerkstatt frei!

Ermäßigung für Rentner, Studenten, Kinder (6 – 14 Jahre), Schwerbehinderte

Familienticket: 2 Erwachsene und bis zu 3 Kinder (6 – 14 Jahre)



Für diese sieben Formel-1-Boliden aus der Zeit von 1972 bis 2019 wurde eine weitere Halle im Nationalen Automuseum geöffnet. Dazu gehört auch der „Tyrrell 012“ von 1984 (v. l.). Diesen hat der Deutsche Langstrecken-Weltmeister, Stefan Bellof aus Gießen, in seiner ersten Formel-1-Saison gefahren. Im September 1985 starb er bei einem Rennunfall im belgischen Spa.